

«Beide Häuser sind Visitenkarten für Brügg»



Der Gemeinderat von Brügg hat sich zum Ziel gesetzt, die Aufwertung des Ortsbildes zu fördern. Als Anerkennung und Dankeschön für nachhaltige Sanierungs- oder Neubauprojekte wird deshalb alle zwei Jahre der Preis «Prix Brügg» vergeben. Im letzten Dezember wurde der «Prix Brügg» erstmals verliehen – und zwar gleich zweimal: Ausgezeichnet wurden die Liegenschaften an der Bielstrasse 16 und 82.

mai. Gemeinderat Hans Flückiger, Ressort Bau und Planung, durfte an der Brügger Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2017 erstmals den «Prix Brügg» verleihen. Patrick und Gilbert Keller nahmen im Namen der Firma Keller Wärme & Wasser AG den Preis für das «blaue Haus» an der Bielstrasse 82 (Bild links) entgegen. Ebenfalls eine Preisplakette und 1000 Franken erhielt Daniel Wyss für das «graue Haus»

an der Bielstrasse 16 (Bild rechts). Warum zwei Preisträger 2017? Zur Beurteilung der eingereichten Projekte rief der Gemeinderat eine nichtständige Kommission ins Leben. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe «Honorierung Ortsbild und Entwicklung» hatten bei der Jurierung der 20 Objekte die Qual der Wahl: Sie entschieden sich deshalb für zwei Siegerobjekte. Berücksichtigt wurden bei der ersten Preisverleihung Projekte der vergangenen fünf Jahre. Der Preis ist als Anerkennung für nachhaltige Bau- und Landschaftsprojekte gedacht, die das Ortsbild aufwerten.

Gesamteindruck und subjektive Wahrnehmung

«Bei der Beurteilung der ausgewählten Objekte hat sich die Kommission bewusst nicht nach streng vordefinierten Kriterien ausgerichtet», sagt Hans Flückiger, Kommissionsmitglied von Amtes wegen und als Architekt

ETH/SIA zudem ein Fachmann. Wichtig war der Kommission der Gesamteindruck des Objektes und die subjektive Wahrnehmung: Stimmig hinsichtlich Architektur und Ästhetik, dem Erhalt von alter Bausubstanz und dem Beitrag zur Imagepflege der Gemeinde.

Architektur und Ästhetik

«Wir haben uns bei den Besichtigungen die Frage gestellt, ob Erscheinung sowie Nutzung und Zweck des Gebäudes plausibel und authentisch sind», sagt Flückiger. So beim «blauen» Haus – einer gepflegten Villa in einem gepflegten, aufgeräumten Garten: «Das Haus steht zu seinem Anspruch. Der Schmuck wurde aus dem Tresor hervorgeholt, das Haus ist bereit für den Ausgang. Ergänzt wurde im Ensemble der Schopf für die heutigen Kutschen – die Autos. In anerkennender Weise ist das heutige Bedürfnis in zeitgemässer, sachlicher Architek-

tursprache umgesetzt worden. Der Bezug zwischen «alt» und «neu» wurde subtil bei der Farbgebung, der Ornamentik und bei der Stellung der Gebäude berücksichtigt.» So wurden etwa dekorative Elemente der Fassade bei der Ausgestaltung der Metall-Aussenwand des Carports angewendet.

«Das «graue Haus» überzeugt in der authentischen Beibehaltung und Pflege des bescheidenen Auftrittes. Die heimatstilistischen Elemente bleiben diskret und geben dem Haus eine bescheidene Noblesse auf den zweiten Blick. Das Haus ist und bleibt das Haus des «gut bürgerlichen Handwerkers». Bei diesem sorgfältig restaurierten Gebäude kam uns der Songtext «Der Schwan» von Gölä in den Sinn», sagt Hans Flückiger.

Erhalt von alter Bausubstanz

Bei der Sanierung der zwei Häuser stand der Erhalt der alten Bausubstanz konsequent im Vordergrund. Beide Gebäude seien sehr sorgfältig mit unterschiedlichem materiellen, finanziellen und intellektuellen Aufwand restauriert worden, bemerkt Hans Flückiger. «Das «blaue Haus» hat sich stark nach dem Befund gerichtet und so den vorerwähnten «Stellenwert» weiter gepflegt. Die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege hat zu diesem erfreulichen und lobenswerten Resultat geführt. Beim «grauen Haus» spürt man förmlich, dass der gute Handwerker weiss, wie es gemacht werden muss und dies mit allem Respekt der alten Bausubstanz gegenüber. Die beiden Verhaltensweisen zeigen deutlich, dass diese unterschiedlichen Ansätze ziel führend sind.»

Aufwertung des Ortsbildes

Ganz klar: Die zwei Siegerobjekte haben den Prix Brügg 2017 redlich verdient. Sie leisten zweifellos einen grossen Beitrag zur Pflege und Aufwertung des Ortsbildes. «Beide Häuser sind Visitenkarten für Brügg», sagt Gemeinderat Hans Flückiger.



«Graues Haus» – Daniel Wyss

«Es gibt immer wieder Leute, die stehen bleiben und das Haus bewundern», sagt Daniel Wyss, Eigentümer der Liegenschaft an der Bielstrasse 16. Er freut sich über die Auszeichnung der Gemeinde mit dem «Prix Brügg»: «Es ist schön, wenn eine entsprechende Arbeit geschätzt und honoriert wird.» Seit neun Jahren ist Daniel Wyss Eigentümer der erhaltenswerten Liegenschaft mit Baujahr 1909. Bei der Übernahme war das Haus innen bereits renoviert. Wyss nahm sich im letzten Sommer die Fassadenrenovation vor: Auch Rolf Weber von der Denkmalpflege des Kantons Bern machte sich vor Ort ein Bild. Für beide war klar, dass Erhaltenes, wie die dekorative Ausgestaltung der Freibünde über der Laube mit Buntverglasung, übernommen und in neuer Frische erstrahlen soll. «Das Holzwerk war gut erhalten», so Wyss. Doch: «Der Maler arbeitete viele Stunden an den filigranen Details.» Alt und neu: Als Inhaber der Firma Print Tech und Fachmann in Sachen Beschriftung und Dekoration verlieh Wyss dem Haus mit stilvollen Dekorfolien-Motiven auf den Fenstern zusätzlichen Charme. Das Einfamilienhaus bewohnt Wyss aktuell mit seiner Tochter. Der zweifache Vater wuchs in Brügg auf und lebte bis auf wenige Jahre immer hier in Brügg.



«Blaues Haus» – Patrick Keller

Das Haus in noblem Blau ausgangs Dorf fällt unweigerlich auf. «Wir bekommen immer wieder Komplimente», sagt Patrick Keller stellvertretend für die Firma Keller Wärme & Wasser AG. Seit 2014 ist das schützenswerte Haus an der Bielstrasse 82 im Besitz des Brügger Familienunternehmens.

Erbaut wurde das Mehrfamilienhaus mit nun drei Mietwohnungen um 1930. In enger Absprache mit der Denkmalpflege erfolgte innen wie aussen eine Gesamtsanierung. «Rolf Weber von der Denkmalpflege war regelmässig vor Ort und hat die Arbeiten bis am Schluss begleitet», so Patrick Keller. Durch akribische Recherchen kamen die ursprüngliche Farbgebung des Hauses in Blau und viele andere Details, wie die Ornamentik an der Fassade, zum Vorschein. Diese Informationen wurden bei der Renovation einbezogen und viel Erhaltenes belassen – innen wie aussen. Logisch auch, dass die Haustechnik dank dem Know-how des Familienunternehmens auf dem neuesten Stand ist. Für die Energiegewinnung ist die Liegenschaft mit einer Wärmepumpe ausgerüstet. «Mir gefällt das Ursprungshaus mit dem modernen Carport aus Beton und Metall als Kontrast», sagt Keller. Alt und neu im Kontrast – ganz im Sinne der Denkmalpflege.

